

Stellungnahme zum Antrag „Amerika, Ahaus, Jülich: 152 Castoren brauchen ein Lager wo sie sind – abschieben ist keine Lösung“.

NRW-Landtag – Wirtschaftsausschuss. Düsseldorf, 02.11.2016

Die Forderung, ein zeitgemässes neues ZL in Jülich zu errichten, erscheint angemessen. Ergänzt sei, dass dieser ZL-Komplex mittelfristig die 305 Hammer Castoren, derzeit Ahaus, und den AVR-Behälter aufnehmen sollte, sowie später eine Kugel-Konditionierungsanlage. Die diskutierten Alternativoptionen sind nicht zukunftsfähig: Der Export zur in Entwicklung befindlichen, mit grossen radioaktiven Emissionen verbundenen Wiederaufarbeitung in den USA nicht, weil der AVR kein Forschungsreaktor, also keine Neutronenquelle, war. Von BfS, IAEA und GRS wird er als Leistungsreaktor geführt. Rechtlich möglich ist nur Export aus Forschungsreaktoren. Der problematische AVR-Müll würde die Sanierung des militärischen SRS-Geländes erschweren und wird von der offiziellen SRS-Begleitgruppe mit 70-% Mehrheit abgelehnt, ebenso von der Endlagersuchkommission des Bundestages. Die Verbringung nach Ahaus nicht, weil Ahaus sicherheitstechnisch veraltet ist und dort für die Zeit nach 2036 wohl ein Lagerneubau erforderlich wäre; der Ahaus-Ansiedlungsvertrag schränkt GNS stark ein. Nur in Jülich gibt es ausreichende nukleartechnische Infrastruktur.

Zum Verständnis des gewaltigen Jülicher Müllproblems: Das Müllvolumen von HTR ist technisch bedingt etwa 50-mal grösser als bei Leichtwasserreaktoren. Ausserdem ist der AVR faktisch havariert: Grosse Anteile des radioaktiven Inventars befinden sich bei vielen Kugeln nicht mehr in den beschichteten Brennstoffpartikeln, sondern sind unerwünscht in den porösen Graphitmantel der Kugeln gewandert - und dann teilweise in den Behälter. Kugelgraphit ist brennbar. Das Inventar der einzelnen Jülicher Castoren ist nur ungenau bekannt. Der Jülicher Müll ist nicht mehr atomwaffenfähig – wohl aber der Hammer Müll.

Fazit: Von Endlagerfähigkeit ist der HTR-Müll viel weiter entfernt als LWR-Müll. Zielführende Arbeiten zu diesem HTR-Problem fehlen, obwohl es seit rund 40 Jahren existiert: Ab 1970 wurde die WAA Jupiter in Jülich gebaut, aber nie betrieben. März 1976 wurde die AVR-Kugeleinlagerung in die Asse genehmigt, von Umweltinitiativen aber verhindert.

Die bisherigen FZJ/JEN-Entsorgungsansätze kranken an fehlender Kontinuität und einer sachfremden Bevorzugung einzelner Konzepte, was zu enormen Kosten und zu Zeitverlusten führt. Hier dürfte Rücksichtnahme auf FZJ-Ansehen und HTR-Interessen eine Rolle gespielt haben. Die Atomaufsicht sollte stärker korrigierend eingreifen. Die transparente Erstellung eines überfälligen Gesamtkonzeptes für HTR-Atommüll durch unabhängige Experten erscheint vordringlich.

WAA = Wiederaufarbeitungsanlage

ZL = Zwischenlager

SRS = Savannah River Site Militärkomplex, South Carolina, USA